

Erste Wertung der Wirtschaftlichkeitsergebnisse der sächsischen Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 2020/21

- 1 Generelle Einschätzung
- 2 Datengrundlage / Sachstand
- 3 Die Situation im Wirtschaftsjahr 2020/21
- 4 Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2020/21
- 5 Wirtschaftliche Ergebnisse der Betriebsformen im Jahr 2020/21
- 6 Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft
- 7 Sächsische Einkommenssituation im nationalen Vergleich
- 8 Prognose der Einkommensentwicklung für 2021/22

1 Generelle Einschätzung

Einkommensverbesserung in der sächsischen Landwirtschaft

Die Wirtschaftlichkeit hat sich in den analysierten sächsischen Betrieben im **Jahr 2020/21** gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand stieg um knapp 11 % bzw. um 3.200 EUR/Arbeitskraft. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 33.800 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2019/20 waren es 30.600 EUR/Arbeitskraft.

In der sächsischen Landwirtschaft fiel die Ernte 2020 ertragreicher aus als die Vorjahresernte. Die Getreidepreise verblieben auf Vorjahresniveau, die Rapspreise zogen an. Das Wirtschaftsjahr 2020/21 war zudem geprägt von einem bis zur Jahresmitte 2020 fallenden Milchpreis, der im Anschluss wieder anstieg.

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die höheren Umsatzerlöse insgesamt und insbesondere die höheren Erlöse aus der Getreide- und Ölsaatenproduktion die Hauptursachen für die verbesserte wirtschaftliche Situation waren. Der Anstieg der Getreide- und Rapsenerträge, sowie die höheren Rapspreise generierten hauptsächlich das deutlich Mehr an Umsatzerlösen. Gleichfalls höhere Umsatzerlöse aus Nebenbetrieben sowie geringere Aufwendungen für die Unterhaltung, für Treib- und Schmierstoffe bzw. für den Pflanzenschutz wirkten sich positiv auf die Gewinnentwicklung aus.

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich 2020/21 in allen Betriebsformen außer in Schweine haltenden Betrieben.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Verbandes der Landwirtschaftskammern zeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung entgegen dem sächsischen Trend in den anderen Bundesländern mit Ausnahme des Saarlandes negativ verlief. Das absolute sächsische Ergebnis lag bei 108 % des durchschnittlichen Ergebnisses der für die Analyse ausgewählten westdeutschen Bundesländer.

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums (**Kalenderjahr 2021 und laufendes Wirtschaftsjahr 2021/22**) ist optimistisch. Die Landwirtschaftsbetriebe brachten im Jahr 2021 eine durchschnittliche Ernte ein. Die Getreidepreise ziehen deutlich an und die Rapspreise erreichen unbekannte Höhen. Die Milcherzeuger können zu höheren Milchpreisen vermarkten. Für alle Landwirtschaftsbetriebe - mit Ausnahme der spezialisierten Schweinehalter - ist trotz erheblich gestiegener Betriebsmittelpreise im Durchschnitt eine deutliche Verbesserung ihrer Ergebnisse zu erwarten. Es wurde ein Plus in Höhe von 17 % kalkuliert.

Für Schweineerzeuger ist die wirtschaftliche Situation aufgrund anhaltender ruinöser Preise bei Schweinefleisch und Ferkeln existenzbedrohend. Diese Betriebe werden erhebliche Verluste erleiden.

2 Datengrundlage/Sachstand

Der ersten Auswertung zur Einkommenssituation liegen die Daten von 390 Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben zu Grunde, welche Ende November 2021 an das BMEL im Rahmen des Testbetriebsnetzes übermittelt wurden und größtenteils Eingang in den Bundesagrarbericht und das INLB finden werden. Die Absicherung der Datenbereitstellung gestaltet sich von Jahr zu Jahr sowohl in Sachsen als auch bundesweit schwieriger, da die Teilnahme der Landwirtschaftsbetriebe am Testbetriebsnetz freiwillig ist. Die Bereitschaft der Betriebe zur Datenbereitstellung sinkt kontinuierlich. Die vom BMEL geforderte Anzahl an Testbetrieben lag bei 390 (10 weniger als 2020). Aufgrund intensiver Bemühungen konnte diese Anforderung in diesem Jahr von Sachsen erfüllt werden.

Aktivitäten wie die häufig persönliche und individuelle Ansprache von Betrieben oder die Pflege des kostenlosen Vergleichsportals Agrobench müssen in den kommenden Jahren auf dem gleichen Niveau wie bisher durchgeführt oder sogar ausgebaut werden.

Der Auswertungszeitraum für das Wirtschaftsjahr 2020/21 reicht vom 01.01.2020 bis 30.06.2021. Es werden also Betriebe mit unterschiedlichen Wirtschaftsjahren (Kalenderjahr 2020 oder landwirtschaftliches Wirtschaftsjahr 2020/21) in die Auswertung einbezogen. Gleichfalls spiegeln die Daten die Ergebnisse der Ernte 2020 wider.

Aufgrund ihres hohen Stichprobenanteils haben die juristischen Personen, die das Kalenderjahr 2020 abgerechnet haben, einen großen Einfluss auf die Ergebnisse aller ausgewerteten Betriebe. Der Datenanteil aus dem Kalenderjahr 2020 beträgt ca. 65 %.

Aufgrund der zwischenzeitlichen Aktualisierung der in diesem Bericht verwendeten Statistiken weichen die Werte für das Jahr 2019/20 von den im Vorjahresbericht dargestellten Werten ab.

3 Die Situation im Wirtschaftsjahr 2020/21

In der sächsischen Landwirtschaft fiel die Ernte 2020 ertragreicher aus als im Vorjahr. Die Erträge bei Getreide lagen höher als 2019 und gleichfalls über dem langjährigen Mittel. Laut Angaben des BMEL¹ wurden in Sachsen 2020 durchschnittlich 70,0 dt Getreide pro ha geerntet. Das waren 5 % mehr als zur Ernte 2019 und knapp 2 % mehr als im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020. Im Deutschlandvergleich waren die sächsischen Getreideerträge 2020 leicht überdurchschnittlich - in Deutschland wurden 69,5 dt/ha geerntet. Die Erträge beim Winterraps lagen in Sachsen bei 35,6 dt/ha. Damit fielen die Erträge über 6 % höher aus als zur Ernte 2019. In Deutschland betrug der Winterrapsenertrag 36,9 dt/ha.

Insgesamt stieg die globale Getreideproduktion (ohne Reis) im Wirtschaftsjahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr. Der weiter steigende Verbrauch übertraf im gleichen Zeitraum die Erzeugung, sodass die Endbestände sanken. Das Verhältnis von Lagerbeständen zu Verbrauch ist auf 25,9 % (Vorjahr: 26,5 %) zurückgegangen.

Die Getreidepreise verblieben aufgrund der relativ unveränderten Versorgungslage im Jahresvergleich in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der durchschnittliche Getreidepreis in den ausgewerteten Testbetrieben betrug im aktuellen Jahr, wie auch im Vorjahr ca. 16,70 EUR/dt.

¹ Ernteberichte 2020 und 2021 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Der Rapsmarkt war im Jahr 2020 starken Schwankungen ausgesetzt. Unterschiedliche Ertragsprognosen im Laufe des Anbaujahres lösten ein Auf und Ab der Preise aus. Die Schlussnotierungen 2020 lagen schließlich höher als die Vorjahrespreise. Der erzielte Rapspreis in den ausgewerteten Betrieben lag bei 39,47 EUR/dt und damit um 4 % über dem Vorjahresniveau (37,95 EUR/dt).

Die Entwicklung des Milchpreises gestaltete sich je Abrechnungszeitraum unterschiedlich. Im Kalenderjahr 2020 wurde in den Testbetrieben ein mittlerer Milchpreis von 33,34 Cent/kg erlöst, im Vorjahr betrug der Durchschnittspreis noch 34,33 Cent/kg. Der Durchschnittspreis für das Wirtschaftsjahr 2020/21 (01.07.2020 bis 30.06.2021) betrug 33,42 Cent/kg, der Vorjahrespreis belief sich auf 32,46 Cent/kg (alle Angaben bezogen auf 4 % Fettgehalt). Dieser Preisunterschied zwischen Kalenderjahr und Wirtschaftsjahr resultiert daraus, dass die Milchpreise in der zweiten Jahreshälfte 2020 und in der ersten Jahreshälfte 2021 im Vergleich zum Jahresdurchschnittspreis 2020 überdurchschnittlich waren. In Betrachtung des gesamten Auswertungszeitraumes sanken die erzielten Milchpreise um knapp 2 % auf 33,36 Cent/kg Milch, was auf die stärkere Gewichtung des Kalenderjahres 2020 im Gesamt-datenbestand zurückzuführen ist.

Auf dem Schweinefleischmarkt sanken die Erzeugerpreise für Schlachtschweine im Verlauf des Jahres 2020 deutlich. Die Verringerung im Jahresverlauf 2020 betrug minus 40 %. Bis zur Jahresmitte 2021 erholten sich die Preise, sie erreichten allerdings nicht wieder das Ausgangsniveau vom Anfang des Jahres 2020. Bis zum Jahresende 2021 fielen sie wieder auf den Tiefststand wie zu Jahresbeginn 2021. Diese Preisentwicklung zeigt die momentan sehr schwierige Marktsituation auf dem deutschen Schweinefleischmarkt, die den Ausbrüchen der Afrikanischen Schweinepest und der Corona Pandemie geschuldet ist.

Auf dem Rindfleischmarkt entwickelten sich die Erzeugerpreise für Schlachtkühe und Färsen im Jahr 2020 negativ gegenüber dem Vorjahr. Allein die Jungbullenpreise stagnierten auf Vorjahresniveau. Dieser Trend setzte sich im laufenden Jahr 2021 nicht fort, ganz im Gegenteil fand im Jahresverlauf ein kräftiger Anstieg auf ein im Vergleich der letzten Jahre weit überdurchschnittliches Preisniveau statt.

Der Aufwärtstrend der Betriebsmittel- und Erzeugerpreise ab dem Wirtschaftsjahr 2010/11 bis zum Jahr 2012/13 wurde in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 umgekehrt, was die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Preisindizes zeigen (Abbildung 1). Ab dem Jahr 2016/17 bis zum Jahr 2019/20 stiegen die Erzeugerpreise wieder an. Das gilt zwar auch für die Betriebsmittelpreise, aber in geringerem Maße. Das Jahr 2020/21 war durch fallende Erzeugerpreise (Summenwert aller Erzeugnisse) und steigende Betriebsmittelpreise gekennzeichnet.

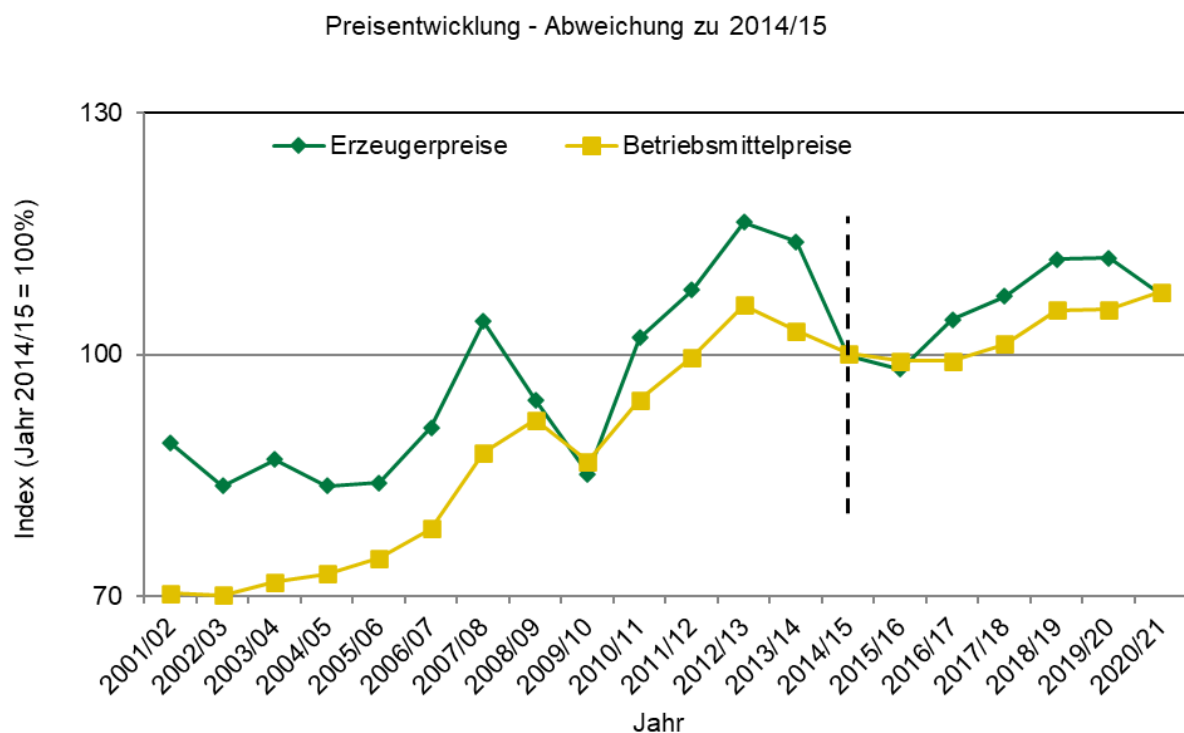


Abbildung 1: Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (jeweils ohne Umsatzsteuer) von 2001/02 bis 2020/21

Quelle: Statistisches Bundesamt

Zulagen und Zuschüsse

Die Komponenten der Direktzahlung (erste Säule) wurden für 2020 mit folgenden Zahlungshöhen in Sachsen ausgereicht:

- regional einheitliche Basisprämie von 173,16 EUR/ha (2021: 170,77 EUR/ha),
- national einheitliche Greeningprämie in Höhe von 84,74 EUR/ha (2021: 83,71 EUR/ha),
- eine Junglandwirteprämie von 44,27 EUR/ha für bis zu 90 ha,
- eine Kleinerzeugerregelung (max. 1.250 EUR/Betrieb) und
- ein Zuschlag für die ersten Hektare eines Betriebes von 50,82 EUR/ha für die ersten 30 ha und 30,49 EUR/ha für weitere 16 ha (2021: 50,12 EUR/ha bzw. 30,07 EUR/ha).

Mit der Einführung einer bundeseinheitlichen Basisprämie ab 2017 in drei gleichen Jahresritten verringerte sich die Betriebsprämie 2020 gegenüber dem Vorjahr für alle landwirtschaftlichen Betriebe um ca. 1,5 %.

Auch im Folgejahr 2021 setzt sich der leichte Abwärtstrend der Betriebsprämie fort.

Im Bereich der Agrarumweltzahlungen gab es fast keine Änderungen im sächsischen Agrarumwelt- und Naturschutzprogramm, sodass die Prämienhöhen für die Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2019/20 unverändert blieben. Neu hinzugekommen ist die Richtlinie ISA/2021 (Insektenschutz und Artenvielfalt), mit der im Vergleich zu den bisherigen Agrarumweltprogrammen kleinere Flächen- und Mittelumfänge erreicht werden. Im hier betrachteten Abrechnungszeitraum sind diese Zahlungen aber noch nicht enthalten.

Auch die Prämienhöhen für den ökologischen Anbau und die benachteiligten Gebiete blieben konstant.

4 Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2020/21

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, hat die Wirtschaftlichkeitsentwicklung der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe eine positive Tendenz, unterliegt aber relativ starken jährlichen Schwankungen (siehe Abbildung 2).

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben verbesserte sich im Jahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr. Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand stieg um knapp 11 % bzw. um 3.200 EUR/Arbeitskraft. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 33.800 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2019/20 waren es 30.600 EUR/Arbeitskraft.

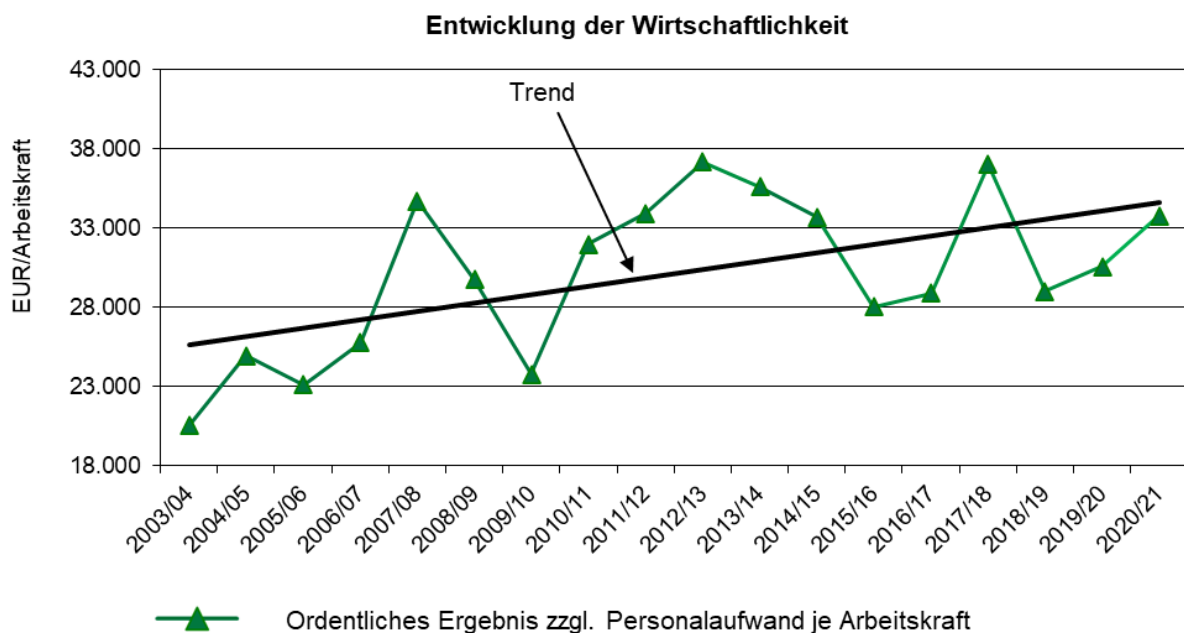


Abbildung 2: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft von 2003/04 bis 2020/21 in EUR/Arbeitskraft (alle Betriebe)

Die wesentlichen Ursachen für die Veränderung der Gewinnsituation in den sächsischen Landwirtschaftsbetrieben im Wirtschaftsjahr 2020/21 sind in der Tabelle 1 dargestellt. Nachfolgend wird der Einfluss ausgewählter Einzelpositionen auf die Gewinnveränderung zum Vorjahr wie folgt deutlich:

Beispiel:

- Erhöhung der Umsatzerlöse 2020/21 zu 2019/20 in Höhe von 88 EUR/ha LF
- Gewinn 2019/20 (Vorjahr) 74 EUR/ha LF
- Theoretisch erhöhte sich der Gewinn allein aufgrund der höheren Umsatzerlöse auf 162 EUR/ha LF
- Das entspricht einer Erhöhung um (siehe letzte Spalte der Tabelle) 119 %

Tabelle 1: Ursachen der Gewinnveränderung (alle sächsischen Landwirtschaftsbetriebe unabhängig von der Rechts- und Betriebsform - Wirtschaftsjahr 2020/21 im Vergleich zu 2019/20)

	2019/20 EUR / ha LF	2020/21 EUR / ha LF	Veränderung EUR / ha LF
Gewinn / Jahresüberschuss	74	129	55
		Veränderung 2019/20 gegen 2018/19	Einfluss der Einzel- position auf die Gewinn- veränderung zum Vorjahr
Ergebnis-/Ertrags-/Aufwandsposition	EUR / ha LF		%
Gewinn / Jahresüberschuss	55		
Positiv vor allem:			
Umsatzerlöse insgesamt	88		119
dar. Getreide (ohne Körnermais)	41		55
dar. Öl- und Hülsenfrüchte, Faserpflanzen	29		39
dar. Nebenbetriebe, Handel, Dienstleistungen	22		29
dar. Milch	7		9
Unterhaltung	-9		12
Materialaufwand	-3		4
dar. Treib- u. Schmierstoffe	-11		15
dar. Pflanzenschutz	-4		6
Negativ vor allem:			
Zulagen und Zuschüsse	-14		-19
dar. EU-Direktzahlungen	-8		-11
dar. Investitionszuschüsse	-10		-14
Betriebswirtschaftliche Abschreibungen	13		-18
Personalaufwand (ohne BUV)	10		-13
Umsatzerlöse Tierproduktion	-8		-11
dar. Schweine	-12		-17
dar. Rinder	-4		-5
Futtermittelzukauf	4		5
Insgesamt			
Betriebliche Erträge	59		80
Betriebliche Aufwendungen	11		-15

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die höheren Umsatzerlöse insgesamt und insbesondere die höheren Erlöse aus der Getreide- und Ölsaatenproduktion die Hauptursachen für die verbesserte wirtschaftliche Situation waren. Der Anstieg der Getreide- und Rapsertträge, sowie die höheren Rapspreise generierten hauptsächlich das deutlich Mehr an Umsatzerlösen. Gleichfalls höhere Umsatzerlöse aus Nebenbetrieben und der Milchproduktion, sowie geringere Aufwendungen für die Unterhaltung, für Treib- und Schmierstoffe bzw. für den Pflanzenschutz wirkten sich positiv auf die Gewinnentwicklung aus.

Demgegenüber gingen die Zulagen und Zuschüsse und die Umsatzerlöse aus der Schweine- und Rindfleischproduktion zurück. Bei den Schweinefleischumsätzen schlug sich der Schweinepreisverfall deutlich reduzierend nieder. Weiterhin wirkten sich höhere Aufwendungen für Abschreibungen, Personal und Futtermittel negativ auf die Gewinnentwicklung aus.

Infolge der höheren betrieblichen Erträge insgesamt erhöhte sich der Gewinn im Vergleich zum Vorjahr um 80 % (plus 59 EUR/ha LF). Die höheren betrieblichen Aufwendungen in Summe haben den Gewinn um 15 % (minus 11 EUR/ha LF) verringert. Der Saldo beider Positionen ergibt die Gewinnsteigerung, die nach Berücksichtigung weiterer Positionen 55 EUR/ha LF betrug.

5 Wirtschaftliche Ergebnisse der Betriebsformen im Jahr 2020/21

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich 2020/21 in allen Betriebsformen außer in der Veredlung (Abbildung 3).

Die Ackerbaubetriebe erreichten im Vergleich zum Vorjahr 33 EUR/ha LF bzw. 3 % höhere Umsatzerlöse, dies vor allem aus dem Ölsaatenverkauf. Hauptgründe dafür waren die höheren Erträge zur Ernte 2020, die beim Getreide auch die stagnierenden Preise ausgeglichen haben. Die Getreideerträge stiegen in diesen Betrieben um 4 dt/ha bzw. um 7 %, die Rapsertträge um 2 dt/ha bzw. um 8 %. Es wurden um 1,85 EUR/dt bzw. 5 % höhere Rapspreise realisiert. Bestandserhöhungen aufgrund vollerer Lager schlugen gleichfalls positiv zu Buche. Geringere Materialaufwendungen, insbesondere für Düngemittel und Treib- und Schmierstoffe und niedrigere Aufwendungen für die Unterhaltung wirkten wirtschaftlich positiv. Ihr wirtschaftliches Ergebnis (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) stieg um 12 % bzw. um knapp 5.000 EUR/Arbeitskraft. Im Ackerbau wurde mit fast 43.000 EUR/Arbeitskraft das höchste Einkommen unter den Betriebsformen erzielt.

In den Futterbaubetrieben stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um 120 EUR/ha LF bzw. um 4 %. Dies resultierte hauptsächlich aus höheren Umsatzerlösen aus dem Getreide- und Öl-saatenverkauf. Einen geringeren Anteil an der Steigerung nahmen höhere Umsatzerlöse aus der Milchproduktion ein. Die realisierten Milchpreise lagen um 0,45 EUR/dt Milch unter den Vorjahreswerten. Demgegenüber konnte die Milchleistung um knapp 200 kg/Kuh gesteigert werden. So verbesserte sich die finanzielle Ertragslage in den Futterbaubetrieben mit plus 125 EUR/ha LF bzw. plus 4 % deutlich, was die höheren Aufwendungen (hauptsächlich für Material, Personal und Abschreibungen) mehr als ausgleichen konnte.

Das Ergebnis verbesserte sich um 4.000 EUR/Arbeitskraft bzw. 14 %. Somit entspannte sich die wirtschaftliche Situation der Futterbaubetriebe nach den beiden schwierigen Vorjahren 2018 (Dürrejahr) und 2019 (erneut Dürre und Milchpreisrückgang) erstmals wieder etwas.

Die vornehmlich Schweine haltenden Veredlungsbetriebe waren im Betriebsformvergleich als Einzige von einer Verschlechterung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses betroffen. Dieses sank um 4.000 EUR/Arbeitskraft bzw. um 10 %.

Trotz des Schweinepreisabsturzes gelang es den Veredlungsbetrieben, ihre Umsatzerlöse insgesamt zu steigern. Dem Rückgang aus der Schweinehaltung in Höhe von 100 EUR/ha LF standen Erhöhungen von 60 EUR/ha LF aus dem Marktfruchtbau und 160 EUR/ha LF aus Nebenbetrieben entgegen.

Auch wenn die finanzielle Ertragslage mit plus 122 EUR/ha LF höher ausfiel, verschlechterte sich die Gesamtsituation aufgrund der stärker gestiegenen Aufwendungen (+201 EUR/ha LF). Letzteres betraf alle Aufwandsarten, hauptsächlich aber den Futtermittelzukauf, der um 73 EUR/ha LF höher als im Vorjahr zu Buche schlug.

Diese Entwicklung ist allerdings nur ein Vorgeschmack auf die wirtschaftliche Situation im momentan laufenden Abrechnungszeitraum. Viele Betriebe werden um ihre Existenz kämpfen müssen.

In den vorrangig auch Milchvieh haltenden Verbundbetrieben fand eine Einkommensverbesserung statt. Ihr Ergebnis stieg um 2.600 EUR/Arbeitskraft bzw. um 8%. Die finanziellen Erträge erhöhten sich in den Verbundbetrieben stärker als die Aufwendungen, so dass sich diese Positiventwicklung der Wirtschaftlichkeit ergab.

Für die hier analysierten Gartenbaubetriebe konnte ein um 12 % höheres wirtschaftliches Ergebnis festgestellt werden. Dies erreichten die Betriebe vornehmlich mit höheren Umsatzerlösen im Zierpflanzenbau und gestiegenen Zulagen und Zuschüssen, insbesondere höheren Investitionszuschüssen. Ihre Aufwendungen stiegen zwar auch, allerdings in geringerem Maße als die finanziellen Erträge.

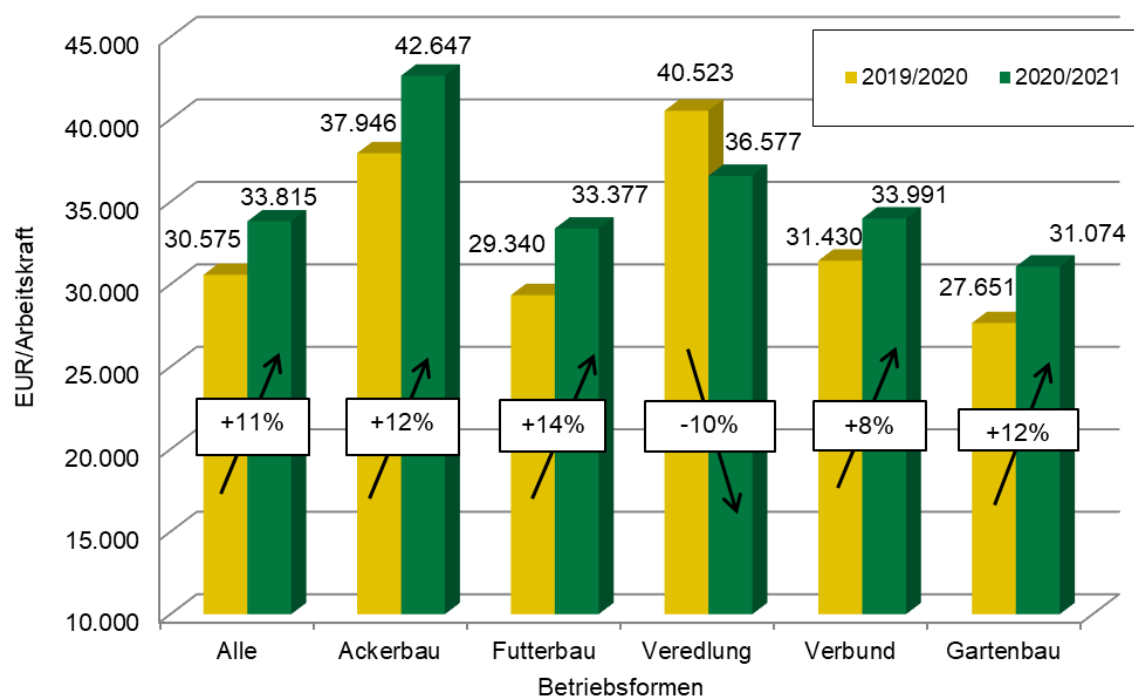


Abbildung 3: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2019/20 zu 2020/21 in den Betriebsformen (alle Betriebe unabhängig von der Rechtsform)

6 Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft

Die Investitionstätigkeit der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe nahm 2020/21 ab. Es wurden im Durchschnitt aller ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe Nettoinvestitionen (Wachstumsinvestitionen) in Höhe von knapp 2.000 EUR/Arbeitskraft getätigt. Im Vorjahr waren es noch 8.400 EUR/Arbeitskraft.

Hier wird die allgemeine Verunsicherung aufgrund der Corona-Pandemie deutlich.

7 Sächsische Einkommenssituation im nationalen Vergleich

Die wirtschaftlichen Ergebnisse fielen in den anderen Bundesländern mit Ausnahme des Saarlandes negativ aus. Dies zeigt der Vergleich mit den zum Zeitpunkt der Berichtserstellung vorliegenden Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern. Die gesamtdeutschen Auswertungen des BMEL liegen erst Anfang 2022 vor.

Die Veränderung zum Vorjahr sind der nachfolgenden Tabelle 2 zu entnehmen. Die sächsischen Betriebe erreichten eine überdurchschnittliche Verbesserung bei der dargestellten Erfolgskennzahl. Das absolute sächsische Ergebnis liegt bei 108 % und damit über dem Durchschnitt der ausgewählten westdeutschen Bundesländer, in denen das Unternehmensergebnis + Personalaufwand rund 33.700 EUR/Arbeitskraft betrug.

Der deutliche Unterschied zwischen Sachsen und den anderen hier betrachteten Bundesländern resultiert im Wesentlichen aus einem größeren Wertschöpfungsanteil aus der Veredlung, insbesondere Schweinehaltung, in den analysierten westdeutschen Bundesländern. Somit wirkte sich der Schweinepreistrückgang in den Betrieben der anderen Bundesländer deutlich negativer aus.

Tabelle 2: Vergleich des Gewinns zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft und seiner Veränderung zum Vorjahr zwischen ausgewählten Bundesländern - Wirtschaftsjahr 2020/21

	WJ	Niedersachsen		NRW		Rhd.-Pfalz		Saarland		Schlesw.-Holst.		Sachsen	
		absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.
Unternehmensergebnis +													
Personalaufwand in	19/20	43.934		46.109		38.250		34.028		36.074		32.899	
€/Gesamt-AK (9006)	20/21	32.952	-25,0	31.821	-31,0	33.253	-13,1	34.297	0,8	35.977	-0,3	36.416	10,7

Die Bundesländer werden abweichend zu den anderen Vergleichen in diesem Bericht über den Kennwert „Gewinn zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft“ verglichen. Aus diesem Grund ergeben sich beispielsweise Abweichungen zur Abbildung 3. In den anderen Inhaltspunkten des Berichtes wird der Kennwert „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft“ verwendet. Dieser Kennwert ist in den Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern nicht enthalten.

8 Prognose der Einkommensentwicklung für 2021/22

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums (Kalenderjahr 2021 und laufendes Wirtschaftsjahr 2021/22) ist optimistisch. Die Landwirtschaftsbetriebe brachten eine durchschnittliche Ernte im Jahr 2021 ein. Die Getreidepreise zogen deutlich an. Die Rapspreise erreichten unbekannte Höhen. Die Milcherzeuger können zu höheren Milchpreisen vermarkten. Demgegenüber wird die wirtschaftliche Situation für Schweineerzeuger aufgrund anhaltender ruinöser Preise bei Schweinefleisch und Ferkeln zunehmend existenzbedrohend.

Ein massiver Anstieg der Betriebsmittelpreise, insbesondere für Düngemittel, Energie und Futtermittel bremsst die positive Entwicklung auf der Einnahmeseite in Teilen aus.

Für alle Landwirtschaftsbetriebe - mit Ausnahme der spezialisierten Schweinehalter - ist im Durchschnitt eine deutliche Verbesserung ihrer Ergebnisse zu erwarten (Abbildung 4). Die Schweineproduzenten werden erhebliche Verluste erleiden müssen.

Im Rahmen der Mehrländerzusammenarbeit (Kordinierungsgruppe Ökonomie und Markt) wurden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Jahr 2021/22 abgestimmt und die Prognosen je Bundesland mit dem vom LfULG entwickelten Prognosemodell berechnet.

Datenbasis für die Ermittlung der durchschnittlichen Preis-/Kosten- und Mengenniveaus für das Prognosejahr 2021/22 der nachstehend ausgewählten Produkte und Vorleistungen sind die Angaben der AMI² und Statistiken des LfULG. Anbauflächen und Erntemengen beruhen auf Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft "Ernte 2020" und Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen (StaLA).

Der laufende Abrechnungszeitraum (Kalenderjahr 2021 und laufendes Wirtschaftsjahr 2021/22) ist in Sachsen geprägt von folgenden Entwicklungen:

- durchschnittliche Getreideernte 2021
- deutlich höhere Getreidepreise
- geringere Rapsenernte 2021
- massiver Preisanstieg bei Raps

² Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

- steigender Milchpreis
- höhere Rindfleischpreise
- anhaltender ruinöser Preis bei Schweinefleisch und Ferkel
- deutlich steigende Futtermittelpreise
- höhere Aufwendungen für Treib- und Schmierstoffe sowie Energie
- massiver Preisanstieg für Düngemittel ab 2. Halbjahr 2021
- Anstieg der Pachtpreise
- höhere Aufwendungen für Personal und für Unterhaltung

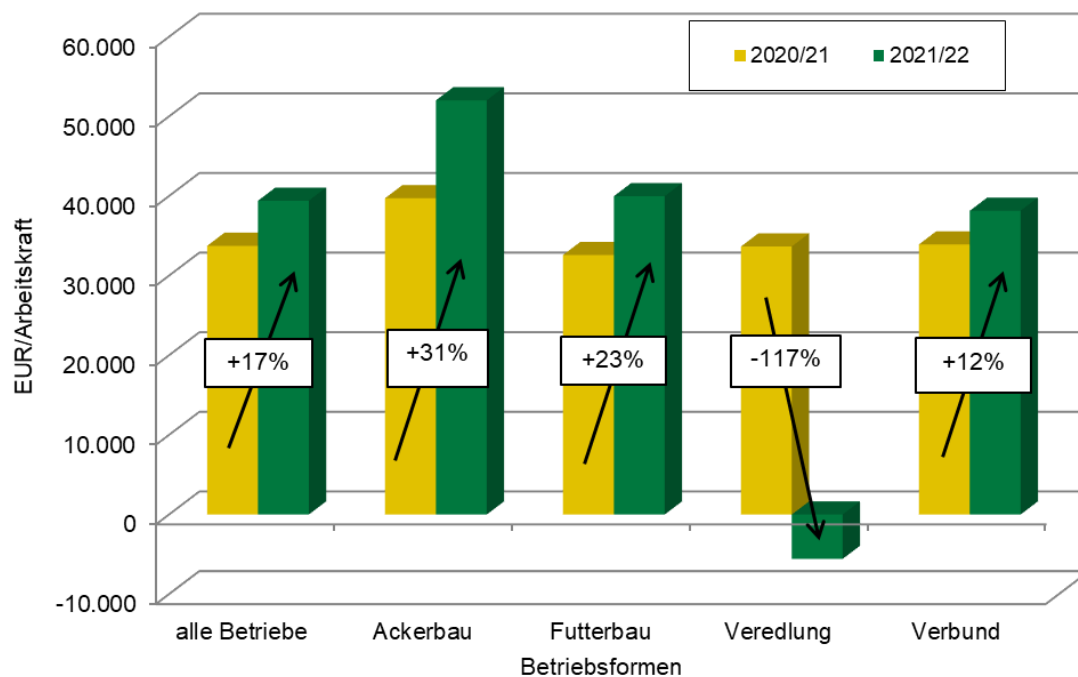


Abbildung 4: Prognose des Ordentlichen Ergebnisses zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft für 2021/22 in EUR/Arbeitskraft auf der Grundlage der Ergebnisse in 2020/21 (alle Betriebe und nach Betriebsformen - unabhängig von der Rechtsform)